



**VEREIN FÜR GESCHICHTE / DENKMAL-  
UND LANDSCHAFTSPFLEGE E.V. BAD EMS**

Im Internet: [www.geschichtsverein-badems.de](http://www.geschichtsverein-badems.de)  
Redaktionsadresse: Mühlbachweg 6, 56357 Berg / Taunus. Tel. 06772 2597

**VEREINSNACHRICHTEN**

März/April 2024 – Depesche Nr. 123 (VN 202)

Liebe Mitglieder, liebe Freunde von Bad Ems,

zum wohl wichtigsten Vortrag im Jubiläumsjahr „700 Jahre Stadtrechte für Ems“ möchten wir Sie ganz herzlich einladen, und zwar für

**Mittwoch, 13. März 2024, 19.00 Uhr  
in den Marmorsaal des Kursaals**

# **Rückblende: 1924 - 1724 - 1324**

**von Dr. Hans-Jürgen Sarholz**

Im Jahr 1324 erhielt Bad Ems Stadtrechte. Das Ereignis wurde 1925 mit einer großen 600-Jahrfeier begangen. Der VGDL möchte über die historischen Hintergründe und Zusammenhänge der Stadtrechtsverleihung informieren. In unserem Vortrag wird es aber auch um die Frage gehen, wie man den 600. Jahrestag beging und warum mit einem Jahr Verspätung. Aber auch als Kurort kann Bad Ems nunmehr auf sieben Jahrhunderte Geschichte zurückblicken und das Fürstlich Oranien-Nassauische Badehaus auf 300 Jahre. Es wurde 1724 vollendet und stellt, inzwischen ein Teil von Häckers Grand Hotel, mit der Brunnenhalle ein herausragendes Baudenkmal nicht nur von Bad Ems sondern auch als Teil des Welterbes Great Spa Towns of Europe dar. So gibt es drei Rückblenden: 1924: Durchatmen zwischen den Krisen – 1724: Wahrlich ein Fürstenbad - 1324: Start up Bad Ems

Aus besonderem Anlass der Jubiläen wird der Abend umrahmt von Musik der jeweiligen Zeit, dargeboten von Dina Grossmann-Chrost und Martin Chrost. Stadtbürgermeister Oliver Krügel wird ein Grußwort sprechen.

Zum Vortrag erscheint auch unser neues Bad Emser Heft Nr. 652: 700 Jahre Stadtrechte. Mit Beiträgen von Paul Wagner und Hans-Jürgen Sarholz.

Bitte merken Sie sich schon einmal diese Veranstaltung vor:

**Samstag, 15. Juni 2024:**

**700 Jahrhunderte Heilbad,  
300 Jahre „Fürstlich Oranien-Nassauisches Badehaus“  
(Häckers Grand Hotel)**

Ein Erlebnistag im und rund um Häcker's Grand Hotel. Hier können Sie Geschichte hautnah und mit allen Sinnen erleben.

Seit sieben Jahrhunderten ist Bad Ems ein Heilbad. Und seit 300 Jahren steht das 1724 fertiggestellte „Fürstlich Oranien-Nassauische Badehaus“ über den Heilquellen. Mit der Brunnenhalle und dem prächtigen Kaisersaal ist es bis heute nicht nur ein herausragendes Baudenkmal der Bad Emser Bäderarchitektur, sondern auch ein wichtiges architektonisches Zeugnis im Welterbe „Great Spa Towns of Europe“. Grund genug für den VGDL, im authentischen Ambiente diesen Anlass zu würdigen. In Zusammenarbeit mit Bezirkskantor Jan Martin Chrost, Hotelchef Sascha Häcker und dem Geschäftsführer der Staatsbad Bad Ems GmbH, Achim Deusner und weiteren Partnern, konnte für diesen Tag ein vielfältiges Programm gestaltet werden:

11.00 und 14.00 Uhr: Erlebnisführung „Vom Wildbad zum Weltbad“ durch das Hotel

17.00 Uhr: offizieller Empfang in der Brunnenhalle mit Musik von Loft Connection

18.00 Uhr: Festessen im 300 Jahre alten Restaurant

20.00 Uhr: Konzert „Glanz und Glamour - Festliche Barockmusik“  
mit dem Trio Emsis and Friends

22.30 Uhr: Bengalische Beleuchtung der Bäderlei in Zusammenarbeit mit dem Spießer Martini-Kirmes-Verein e.V. und musikalischer Überraschung

Im Anschluss: Tagesausklang in der Chrystal Horse Bar von Häckers Grand Hotel mit Musik von Loft Connection: „Baroque meets Jazz“

Außerdem ganztags: Ausstellung zur Geschichte des Hauses, Verkostung Emser Kränchen, u.a.

Weitere Informationen folgen.

Und hier noch eine weitere Veranstaltung des VGDL zum Jubiläumsjahr:

**Stadtrechte – Eine Spurensuche zwischen Dorf und Bad.**

Der Termin wird noch bekanntgegeben.

Liebe Mitglieder,

da uns die sog. Deutsche Post leider derzeit den günstigen Versand per Dialogpost nicht mehr gestattet, laden wir diesmal auch schon für den April-Vortrag ein:

**Mittwoch, 3. April 2024 19.00 Uhr im Marmorsaal des Kursaals**

## **Bruderkrieg an der Lahn – Der Hadamarer Erbfolgekrieg**

**Oliver Teufer M.A.**

Als wesentlicher Bestandteil ihrer Stammlande war Bad Ems für die Grafen von Nassau von jeher von enormer Bedeutung. Im Rahmen mehrerer Erbteilungen gelangte Ems 1303 in den Besitz einer Teillinie des Hauses, den Grafen von Nassau-Hadamar. Deren Begründer Emich I. erwirkte bei König Ludwig IV. 1324 das Stadtrecht und widmete sich seinen dortigen Besitzungen auch sonst in besonderer Weise. Als die Familie am Ende des 14. Jahrhunderts im Mannesstamm ausstarb, entbrannte ein erbitterter Streit zwischen den berechtigten Erben, Johann I. von Nassau-Dillenburg auf der einen und Ruprecht von Nassau-Sonnenberg auf der anderen Seite. Gerade die Kämpfe um den Besitz Nassaus und Bad Ems wurde mit unerbittlicher Härte geführt, mit allen dramatischen Konsequenzen für die hiesige Bevölkerung.

Der als Hadamarer Erbfolgestreit oder Erbfolgekrieg in die Geschichte eingegangene Konflikt stellt noch heute ein Paradebeispiel für die Ausweitung einer regional begrenzten Auseinandersetzung und den Aufbau weit verzweigter Bündnissysteme dar. Der Vortrag beleuchtet dabei die Forderungen und Motive der verschiedenen Akteure ebenso wie die von den einzelnen Parteien gewählten Mittel und Wege zur Durchsetzung ihrer Ansprüche.

Zum Vortrag wird ein neues Bad Emser Heft erscheinen.

Ein weiterer Vortrag unserer diesjährigen Reihe am **Mittwoch, 4. September** führt uns ins Mittelalter und damit in die Zeit der Stadtrechtsverleihung:

### **Fremde in der mittelalterlichen Stadt. Bauern, Händler, Reisende.**

**Dr. Hubertus Seibert**

Die Einladung dazu erfolgt wie immer zeitnah zum Vortrag.

Hinweisen möchten wir auch auf das Jubiläum in Lahnstein. Denn auch unsere Nachbarstadt Oberlahnstein kann in diesem Jahr auf 700 Jahre Stadtrechte zurückblicken. Aus diesem Anlass bietet der Lahnsteiner Altertumsverein in Kooperation mit der Stadt Lahnstein eine Vortragsreihe an. Gern weisen wir auf den Festvortrag hin:

**700 Jahre Stadtrechte in Ober- und Niederlahnstein im Rahmen der Gründungen kleinerer Städte im mittelrheinischen Raum.**

Prof. Dr. Gerhard Fouquet, Universität Kiel:

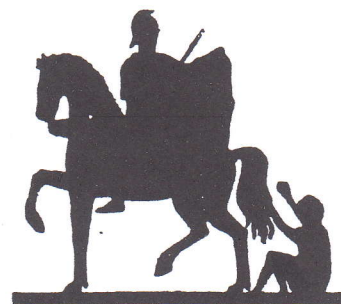
1. März 19.00 Uhr, Lahnstein, Stadthalle.

**700** 1324-2024  
JAHRE



# Stadt und Heilbad Bad Ems

Wir freuen uns auf das Jubiläumswochenende vom 5. bis 7. Juli 2024 und bitten Sie, dieses besondere Ereignis schon jetzt im Kalender vorzumerken. Am **Tag der Vereine, am Sonnabend, dem 6. Juli**, sind auch wir sicher dabei, wobei Näheres noch nicht bekannt ist. Viele Grüße, Ihre Redaktion.



## FEST-PROGRAMM

für die

## 600 Jahrfeier Bad Ems

H. OHL, SOMMER, BAD EMS.

## FEST-FOLGE:

Samstag, den 13. Juni

- Vorm. 7—8 Uhr: Frühkonzert im Kurgarten.  
Nachm. 4—5 ½ Uhr: Konzert im Kurgarten.  
Abends 7 Uhr: Böllerschießen.  
Abends 8—10 Uhr: Abendkonzert. Bei eintretender Dunkelheit Beleuchtung des Kurgartens und des Wasserturms. Venezianisches Nachtfest auf der Lahn.  
Abends 9 Uhr: Kommers auf dem Festplatz.  
Von 8 ½—11 Uhr: Tanzabend im Kursaal.

Während der Festwoche:

Kleintierausstellung im Schlachthofe am 14. und 15. Juni ab 9 Uhr vormittags.

Im Laufe der Woche findet ein allgemeines deutsches Tennisturnier und ein Schachkongreß im Kursaal statt.

Historische Ausstellung im Ortsmuseum, Römerstraße 53, täglich zu besichtigen.

Sonntag, den 14. Juni

- Vormittags 7 Uhr: Weckruf (Fanfarenbläser zu Pferd durchreiten die Stadt).  
Vormittags 7 Uhr: Frühkonzerte im Kurgarten.  
Vormittags 8 Uhr: Frühkonzerte auf dem Fronhof.  
V. 9 bzw. 10 Uhr: Festgottesdienste in allen Kirchen und in der Synagoge.  
Vormittags 11 Uhr: Akademischer Festakt der städt. Behörden im Kurhof unter Beteiligung der eingeladenen Vertreter der Reichs- und Staatsregierung, der Provinzial- und Kreisbehörden sowie der Nachbarstädte und der Einwohner und Kurgäste von Bad Ems.  
Mittags 12 ½ Uhr: Festessen für die Ehrengäste im Kursaalgebäude.  
Nachm. 1 ½ Uhr: Aufstellung des historischen Festzuges auf der Landstraße nach Arenberg.  
Nachm. 2 ½ Uhr: Abmarsch des Festzuges durch die Stadt.  
Nachm. 4 Uhr: Beginn der Vergnügungsfeier auf dem Festplatz.  
Abends 8—11 Uhr: Konzert im Kurgarten (2 Kapellen). Bei eintretender Dunkelheit große Beleuchtung d. ganzen Stadt der Kuranlagen, des Wasserturms, der Anhöhen und Villen. Bäderlei-Beleuchtung.  
Abends 9 Uhr: Festball mit Preisverteilung und Tanzturnier anlässlich des Allgem. Tennisturnieres des Deutsch. Tennisbundes (vom 10.—14. Juni in Bad Ems.)

Montag, den 15. Juni

- Vorm. 7—8 Uhr: Brunnenkonzert.  
Vorm. 11 ½ Uhr: Promenadenkonzert in der Wandelbahn.  
Nachm. 4 Uhr: Kinderbelustigungen auf dem Festplatz.  
Nachm. 4 ½ Uhr: Historisches Festspiel auf der Freilichtbühne vor der kathol. Kirche: „Der Stadtschreiber von Embs.“ Von H. L. Linkenbach.  
Abends 8 Uhr: Abendkonzert. /Bei eintretender Dunkelheit Beleuchtung des Kurgartens und Wasserturms.  
Abends 9 Uhr: Ball im Konzertsaal und Tanz auf dem Festplatz.

Nachm. 4 ½ Uhr: **Historisches Festspiel auf der Freilichtbühne vor der kathol. Kirche: „Der Stadtschreiber von Embs.“**  
Von H. L. Linkenbach.

## Der Stadtschreiber von Embs

Ein Spiel in drei Aufzügen  
von  
Hans Ludwig Linkenbach



Aufgeführt bei der 600 Jahrefeier  
der Stadt Bad Ems  
im Juni 1925

ISSN 1436-459X  
Bad Emser Hefte Nr. 651

VEREIN FÜR GESCHICHTE / DENKMAL-  
UND LANDSCHAFTSPFLEGE E.V. BAD EMS

### Personen des Spiels:

- Johann Dörbeck, Schultheiß von Embs  
Lenchen, seine Tochter  
Hans Adam Zimmerscheidt } Berichtschöffen  
Martin Eberhaan }  
Johann Elwerskirchen }  
Hans Philipp Eichholz }  
Michel Schupp }  
Peter, Philipp, Johann, Niclas Ahler } Bürger von Embs  
Anton Rosenbach }  
Michel Dummermuth }  
Valentin, sein Sohn, Stadtschreiber  
Philipp Loh }  
Adam Zirvas } Burfchen und Mädchen von Embs  
Peter Heinrich Schmidt }  
Anna Frieß }  
Elisabeth Werner }  
Johann Conrad Lauter } Bürger aus Kemmenau  
Peter Ludwig }  
Ludwig Linkenbach } Bürger aus Dausenau  
Karl Jakob Minor }  
Niclas Hermann, landgräfl. hessischer Vogt  
Hans Karl Freiherr von Thüngen, Feldmarschall Sr. Maj. des  
Kaisers  
Der Nieborner Barthel, sein Reitknecht  
Der Flötenphilipp  
Meldereiter, Stadtbote, Bürger von Embs, Burfchen, Mädchen,  
Badegäste.

Zeit: 1694. Ort: Auf einem freien Platz unterhalb der Karlsburg.

## Hans Ludwig Linkenbach 1925

Weltkrieg, französische Besetzung, Inflation  
und trotzdem Hoffnung...

### Nach dem Sturm.

Der Sommer blüht und es ist Rosenzeit —  
Komm Liebste, gib mir deine treue Hand,  
Laß uns in Andacht und in Dankbarkeit  
Wandern durchs weite, duftverklärte Land,  
Laß uns vergessen, was uns je beschwerte,  
Was soviel Kummer uns ins Herz gesenkt,  
Denn Friede küßt die kampferwühlte Erde  
Und neue Hoffnung wurde uns geschenkt.

Drum komm und laß uns wieder fröhlich sein,  
Wie wir es einst gewesen, liebe Frau,  
Gib uns die Sorge allen Sonnenschein  
Und allen Glanz erstickt im Nebelgrau,  
Laß uns genießen diese sel'ge Bläue,  
Das goldne Licht, das unser Haupt umloht,  
Der Gottheit dankbar, daß wir noch in Treue  
Beisammen sind nach Sturm und Sturmesnot!

Wohl traf auch uns der große Bürger schwer  
Und rüttelte an unsres Glaubens Grund.  
Die wir gewesen, sind wir längst nicht mehr,  
Und stille ward mein lieberfroher Mund.  
Ganz wunschlos ist mein Herz und grau mein Scheitel,  
All meinen Stolz gab ich in Demut hin;  
Was ich einst glaubte scheint mir heute eitel,  
Wonach ich strebte dünkt mich ohne Sinn.

Und auch an Dir ging kampf- und spurlos nicht  
Die Zeit vorbei. — Mit leisen Händen schnitt  
Sie feine Linien ein in Dein Gesicht

Und nahm Dein silberhelles Lachen mit.  
Die blanken Augen, die voll Schalkheit waren,  
Jetzt seh'n sie ernst hinaus ins weite Land,  
Und — gestern war's, daß ich in Deinen Haaren  
Versteckt die ersten Silberfäden fand.

Doch, wenn uns auch im wilden Wechselspiel  
Von Sturm und Flut so mancher Traum verweht,  
Geblieben ist uns doch unendlich viel  
Und nicht umsonst war unser heiß Gebet.  
Noch können frei wir unsre Stirnen zeigen,  
Noch tragen wir in uns des Glückes Keim,  
Und Schönheit schlingt uns ihren bunten Reigen,  
Und Kinderjubel klingt durch unser Heim.

Und Du und ich, wir haben beide noch  
Den Mut zum Schaffen, der uns aufrecht hält,  
Und Kraft zur Freude, wenn das graue Joch  
Des Alltags leise von den Schultern fällt.  
Noch ist's nicht Zeit zu ruhn. Mit ernstem Wollen  
Und zähem Fleiße gilt's zu wirken nur,  
Daß unsre Kinder uns einst segnen sollen  
Und dankbar folgen unsrer Erbenspur.

Drum komm und gib mir Deine treue Hand,  
Vielliebe Frau! — Von aller Last befreit  
Laß uns durchs weite, duftverklärte Land  
Zusammen wandern wie in alter Zeit!  
Laß uns vergessen, was uns je beschwerte  
Was soviel Kummer uns ins Herz gesenkt!  
Denn Friede küßt die kampferwühlte Erde  
Und neues Hoffen ward auch uns geschenkt!!!



## Hans Ludwig Linkenbach (1876-1939)

Anlässlich des 20. Todestages von „Haluli“ hat Dr. Hans Roth 1959 in der Lahnzeitung einen Artikel über Hans Ludwig Linkenbach geschrieben (vgl. auch BEH 591 „Die ortsgeschichtliche Sammlung von Bad Ems“).

Hans Ludwigs Vater war der für Bad Ems sehr wichtige Generaldirektor des Emser Blei und Silberwerks, „dem Ems seine Ortsgeschichtliche Sammlung verdankt, seine Volksbücherei und die Literarische Vereinigung.“

„Hans Ludwig sollte ins Bergfach wie der Vater, aber schließlich war er doch zu musisch dafür veranlagt“. Er schrieb und dichtete viel, „war ein echter Emser, einer von der weltoffenen, liebenswerten Sorte“, und er übersiedelte 1911 nach Mainz, wurde „Schriftleiter beim „Mainzer Anzeiger“, literarischer Mitarbeiter des Verkehrsvereins und Geschäftsführer des Volksbildungswesens. 1924-1934 war er Redakteur an der „Mainzer Tageszeitung“ und danach wieder am „Mainzer Anzeiger“.

Für die 600-Jahrfeier von Bad Ems schrieb er „Ein Spiel in drei Aufzügen“: *Der Stadtschreiber von Embs*, das wir aus Anlass der 700-Jahrfeier noch einmal nachdrucken und bei unseren Vortragsabenden sowie im Museum Bad Ems anbieten.

## Protokoll der Jahreshauptversammlung des VGDL am 21. Februar 2024

(1) Die Einladung zur Mitgliederversammlung erfolgte fristgerecht mit der im Januar zugestellten Ausgabe Nr. 201 der Vereinsnachrichten. Die Versammlung begann im Marmorsaal mit der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Dr. Ulrich Brand um 19 Uhr, 29 Mitglieder waren erschienen (s. Anwesenheitsliste). Die Beschlussfähigkeit war gegeben, da sie lt. Satzung nicht an die Anzahl der anwesenden Mitglieder gebunden ist. Es gab keine Einwände oder Fragen zum Protokoll der letzten Jahreshauptversammlung am 8. Februar 2023.

(2) Nach der Klärung der Anfangsformalitäten wurde der im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder gedacht: Jürgen Eigenbrod, Rudolf Christian Rottner, Brigitte Wachweger, Edith Schwabach, Margot Fischbach, Georg Secker und Prof. Dr. Erwin Schaaf.

Sigrid Wurm ist zur Tochter nach Berlin und Margarethe Voigt nach Lahnstein verzogen, beide sind damit ausgetreten.

Nachdem 3 der letzten Einladungen in Bad Ems nicht mehr zustellbar waren, liegt die Mitgliederzahl des Vereins jetzt bei 197.

(3) Kurzberichte des Vorsitzenden und weiterer Vorstandsmitglieder:

Da die letzten Vereinsnachrichten (18 S.) einen sehr ausführlichen Jahres-Tätigkeitbericht enthielten, wurde vom Vorsitzenden auf einen erneuten Bericht verzichtet. Es wurde noch einmal kurz auf den Verlust der beiden Vorstandsmitglieder Jürgen Eigenbrod (gest. Februar 2023) und Rudolf Christian Rottner (wohl März 2023) eingegangen. Es folgte der Dank an den Vorstand, die Mitglieder und den anwesenden „Hausherrn“ Achim Deusner und sein Kursaal-Team.

Christian Schröter (2. Vorsitzender und „Bauleiter“ für das Stellwerk-Projekt) berichtete mit Bildern von den Fortschritten und großen Schwierigkeiten (Materialbeschaffung, Handwerker, Wetter) bei den Arbeiten am Stellwerk. Es besteht aber die Hoffnung, dass das Äußere des wertvollen Denkmals in den nächsten Monaten - d. h. im Jubiläumsjahr von Bad Ems - fertiggestellt wird.

Andrea Schneider (Schriftführerin) war aus gesundheitlichen Gründen nicht anwesend. Sie hat sich sehr um die Pressearbeit (Vortragsankündigungen und -besprechungen), beim „Museumsdienst“ und dem Einladungsversand verdient gemacht.

Rudolf Reibold hat noch einmal an seinen Vortrag über die Nazarener in Rheinland-Pfalz erinnert und die für dieses Jahr dazu geplante Exkursion (St. Apollinaris in Remagen, St. Johannes der Täufer in Treis-Karden und Schlosskirche Stolzenfels) angekündigt. Vorgesehene Daten sind der 25. Mai oder der 27. September.

Dr. Hans-Jürgen Sarholz (Schatzmeister) hat zunächst seiner Vorgängerin Anny Neusen für die noch immer wichtige Unterstützung seiner Arbeit (vor allem im Bereich der Buchhaltung) gedankt und dann einen Überblick über sein Ressort gegeben. Dabei ergab die *vorläufige Einnahmen-Überschussrechnung* für das Kalenderjahr 1923 - ohne den Komplex Stellwerk - ein Minus von 7.530,82 Euro, das wir und im Moment zwar leisten können, das aber für die Zukunft geändert werden soll. Das ungewöhnlich hohe Minus liegt vor allem an den Kosten seines neuen Buches, von dem zwischenzeitlich aber schon viel verkauft werden konnte.

Die zusätzlichen und unerwartet großen Ausgaben für die Restaurierung der Denkmals Stellwerk von 1910 nähern sich zum Glück langsam dem Ende. Wir müssen das als besondere Leistung zur Rettung eines wichtigen Denkmals sehen, wozu wir erfreulicherweise die nötigen finanziellen Mittel haben - die im Übrigen ja nicht gehortet werden dürfen sondern satzungsgemäß verwandt werden müssen. Und das wird durchaus vom Finanzamt verlangt und kontrolliert.

(4) Bei der kurzen Aussprache zu den Jahresberichten wies Dr. Brand auf das langjährige Engagement von Vereinsmitgliedern (Andrea Schneider, Berta Löser-Wagner, Karin Pohlmann, Ute Grimm und Hans-Jürgen Sarholz) im Museum hin. Der VGDL leistet auf diesem Wege eine ganz wichtige Unterstützung der Stadt. Verstärkt wird das Museumsteam inzwischen auch von Inge Ulrich, Christine Vary und Sabine Völkelt. Und die dienstälteste Ehrenamtlerin aus dem Vereinskreis, Annegret Werner-Scholz, unterstützt wöchentlich unseren Archivar Steffen Schütze.

Dr. Sarholz hat für den Verein gemeinsam mit Achim Deusner (Staatsbad) und Sascha Häcker (Kurhotel) sowie Jan Martin Chrost (Bezirkskantor) eine ganztägige Festveranstaltung zum Stadt- und Heilbadjubiläum am 15. Juni geplant, die wir in dieser Ausgabe der Vereinsnachrichten ankündigen. Sein besonderer Vortragsabend zu diesem Thema findet am 13. März statt.

(5/6) Frank Girmann, der zusammen mit Claudia Becker am 16. Februar die Kassenprüfung vorgenommen hat, konnte eine in jeder Beziehung vorbildliche und einwandfreie Kassenführung bestätigen und daraufhin den Antrag auf Entlastung des Schatzmeisters und des übrigen Vorstands stellen. Bei der daraufhin folgenden Abstimmung gab es bei Enthaltung der Betroffenen keinerlei Gegenstimmen, so dass der Vorstand seine Arbeit nun für das laufende Jahr weiterführen kann.

(7) Beisitzer-Zuwahl:

Nach einer kurzen Einführung wurden auf Vorschlag des Vorsitzenden Frank Girmann und Steffen Schütze von den anwesenden Mitgliedern einstimmig als Beisitzer in den Vorstand gewählt.



Unsere neuen Beisitzer: Frank Girmann (l.) und Steffen Schütze (r.)



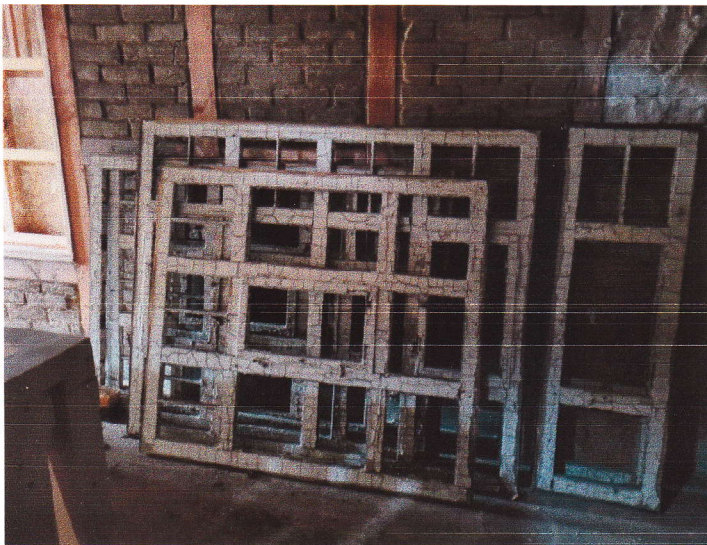
## Sachstand Stellwerk

Stand: 19.02.2024

Der Außenanstrich der Schindeln am Stellwerk ist an den Seiten Richtung Dausenau und Bahngelände abgeschlossen. An den Wetterseiten, Richtung Lahn und dem Eingangsbereich (Treppe), muss nachgebessert werden, da sind dunkle Flächen sichtbar geworden. Das habe ich mit Malermeister Engelhardt telefonisch bereits abgeklärt. Leider ist der Mitarbeiter der Firma, der am Stellwerk tätig ist, erkrankt, so sind die Fensterrahmen auch noch nicht behandelt worden, sie sollten schon abgebeizt sein. Wieder eine Verzögerung.



Die - von Schreinermeister Krämer - angepassten und eingesetzten neuen Fenster.



Die alten Fenster sind ausgebaut, werden nicht restauriert, aber im Stellwerk deponiert.

## Restauration der Schindeln



vorher



nachher

Seite Richtung Dausenau



Die restaurierten Schindeln im Eingangsbereich und Richtung Lahn müssen nachgebessert werden.  
Die Wetterseite hinterlässt ihre dunklen Spuren.

---

Christian Schröter

Die Zusammenarbeit mit Frank Girmann (Arbeitsgemeinschaft Bahnen und Bergbau, Leiter des Emser Bergbaumuseums) besteht schon seit den 1980er Jahren, und er konnte berichten, dass er bereits in den Bereichen Römischer Bergbau und Landschaftspflege Aufgaben übernommen hat, die früher zum Arbeitsbereich von Jürgen Eigenbrod gehört haben.

Steffen Schütze (seit 2022 unser neuer Stadt- und Verbandsgemeinde-Archivar), der aus Pirna/Elbe stammt und vorher das Archiv der Verbandsgemeinde Bad Neuenahr-Ahrweiler geleitet hat, wies darauf hin, dass die Zusammenarbeit mit dem VGDL für ihn sehr wertvoll ist, und er hilft neben seinem reichlichen Arbeitspensum auch noch mit, den Museumsbetrieb aufrecht zu erhalten.

Mit den beiden neuen Beisitzern hat der VGDL ganz sicher zwei wertvolle Mitarbeiter gewonnen, und wir freuen und auf die zukünftige enge Zusammenarbeit.

(8/9) Abschließend wurde noch einmal auf den wichtigen Vortragsabend zum mehrfachen Jubiläum von Stadt- und Bad Ems am 13. März (Referent Dr. Sarholz) hingewiesen.

Zum Punkt „Verschiedenes“ gab es keine Fragen oder Beiträge.

Da Andrea Schneider diesmal das Protokoll nicht anfertigen konnte, hat das der Vorsitzende Dr. Ulrich Brand übernommen. Anschließend folgte der Kurzvortrag „Goldmünzen als Euro der Emser Kurgäste vor 1900“ (s.u.).

## L. J. Kirchberger

### Bankgeschäft

Gegründet 1771

B A D E M S

## HUYN & BALZER.

BANQUIERS.

Bureau: Nassauer Hof.

\*

**Zum Kurzvortrag nach der Jahreshauptversammlung am 21. Februar:**

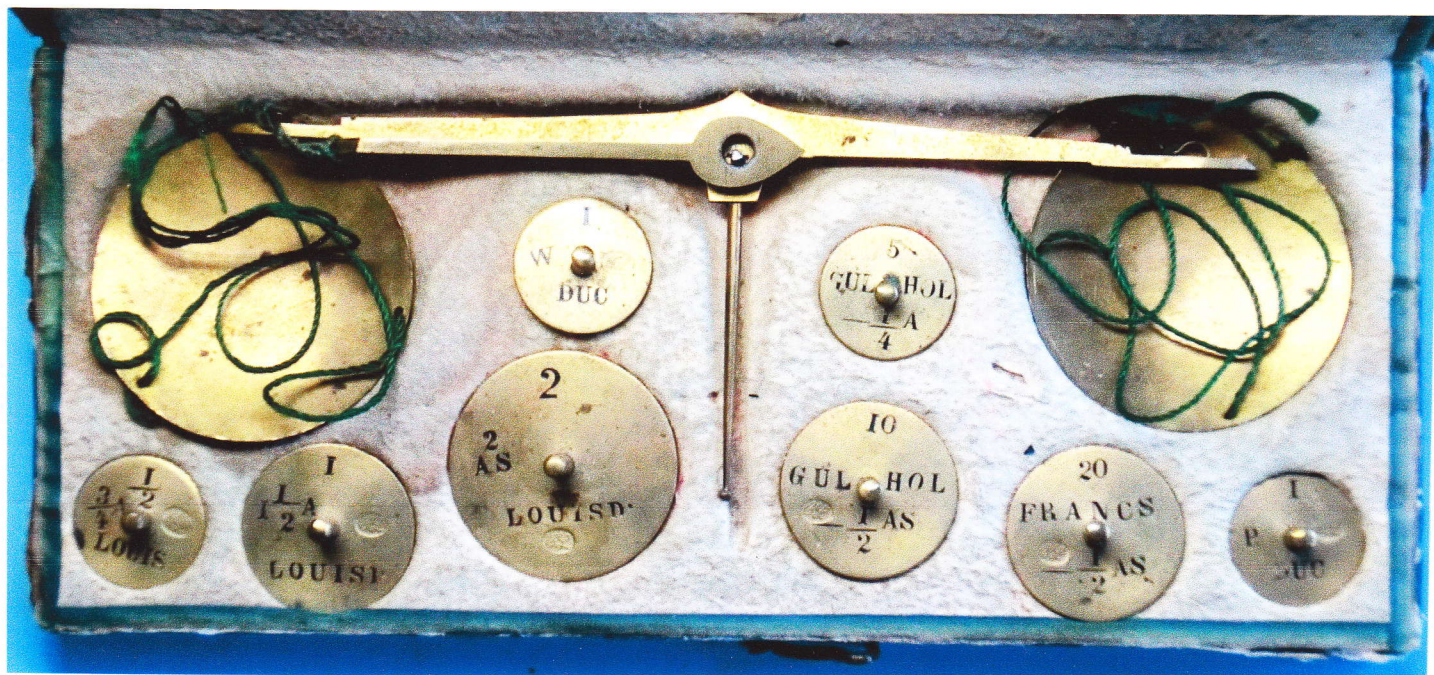
### **Goldmünzen als „Euro der Kurgäste“ in Bad Ems**

Drei Dinge brauchte der Kurgast in Ems, als es noch „Weltbad“ war: ein gutes Quartier, gutes Essen und Trinken - und das nötige Geld, um das alles und noch viel mehr zu bezahlen. Der Kurgast aus dem Ausland musste erst einmal sein mitgebrachtes Geld in das ortsübliche umtauschen, und das waren in Bad Ems nassauische Gulden und zunehmend auch preußische Taler. Den Euro gab es noch nicht, und beim Geld lag überall der Schwerpunkt noch auf den Münzen: Gold- und Silbermünzen musste man mitbringen, und bei Geldwechslern und Banken konnte man sie umtauschen, auch wieder in Gold- und Silbermünzen sowie minderwertiges Kleingeld aus Kupfer oder geringhaltigen Silberlegierungen.

In Bad Ems gab es seit 1771 das Bankhaus Kirchberger, und im Laufe des 19. Jahrhunderts kamen weitere hinzu: im Kurhaus, in den Kolonnaden und in großen Hotels. Hauptmünzen beim Umtausch waren wohl die Goldstücke, wobei der französische Louisdor seit Ludwig XIV in Europa führend und ein Vorbild für mehrere andere Staaten war, selbst Preußen übernahm ihn, nannte ihn aber Friedrichdor (korrekt Friedrichdor). Im Mittelalter hatten die Golddulden dominiert, mit denen man aber auch im 19. Jahrhundert noch bezahlen konnte, dann folgte die Dukaten, die sich neben den Louis- Friedrich- und bayrischen Maxdors behaupteten, bis sie 1857 durch eine europäische Münzkonvention so gut wie ausgeschaltet wurden - aber im Umlauf blieben auch sie noch länger.

Die Geldwechsler und Bankiers mussten also mit hunderten verschiedener Goldmünzen rechnen, und sie mussten ihr vorgeschriebenes Gewicht genau kennen und auch überprüfen, denn schon bei den alten Römern wurden gerade Goldmünzen gern manipuliert, d.h. gern etwas abgefeilt, dann brauchte man den Goldstaub nicht mühsam aus dem Sand von Bach- und Flussläufen auswaschen.

Als Hilfsmittel gab es Listen mit der vorgeschrieben oder noch zu tolerierenden Masse aller Goldmünzen, und für die gängigsten Stücke gab es sogar Kästen mit kleinen Vergleichsgewichten, die mit allen nötigen Angaben versehen waren.



Bei diesem Prüfkasten aus den Jahren vor 1850 hatten man die damals wohl im westlichen Deutschland wichtigsten Goldmünzen erfasst: den halben, ganzen und doppelten Louisdor, die genau dem halben, ganzen und doppelten preußischen Friedrichdor entsprachen, die seit etwa 1830 neu hinzu kommenden holländischen 5 und 10 Guldenstücke und den Wiener sowie den deutschen Dukaten, wobei schon Toleranzangaben in As (etwa Milligramm) angegeben wurde, und das „P“ beim Dukaten unten rechts zeigt das zulässige Mindestgewicht an. Unter einem der Gewichte waren die kleinen As-Gewichte in Plättchenform versteckt, mit denen man auf der beigefügten und sehr genauen Wage Differenzen feststellen und verrechnen konnte.

Prüfkästen dieser Art gab es in verschiedenen Größen (5 bis 64 Stücke) und mit wechselndem Inhalt, der natürlich im 18. Jahrhundert (und früher) anders aussah als im frühen oder späten 19. Jahrhundert, wo ganz zum Schluss die neue Reichsmark (5, 10 und 20 Goldmark) und sogar der Golddollar mit drei Größen vorhanden war.

Neben einer Reihe von Prüfkästen, wie sie wohl auch in Bad Ems benutzt worden sind, wurde im Vortrag eine Vielzahl von Goldmünzen gezeigt, die damals alltägliches Gebrauchsgeld waren und heute zu kaum erschwinglichen Raritäten geworden sind. Zur Ansicht wurde während des Vortrags ein 100-Dukaten-Stück von 1621 herumgegeben, eine hervorragende Kopie allerdings, denn für das Original könnte man sich gleich mehrere Autos kaufen. Ein einfacher Dukat dieser Zeit kann schon deutlich mehr als tausend Euro kosten. UB





## Großherzogtum Luxemburg 20 Franc (Gold) 1988 zum 150. Jahrestag der Gründung des heutigen Staates

### Die Entstehung der Unabhängigkeit des Großherzogtums Luxemburg

Im Jahre 1815 erhob der Wiener Kongreß das Herzogtum Luxemburg in den Rang eines Großherzogtums und machte aus ihm einen unabhängigen Staat, der aus Gründen des politischen Gleichgewichtes in Europa, dem Deutschen Bund zugeordnet und in Personalunion mit der holländischen Krone gesetzt wurde. Als 1830 die belgische Revolution ausbrach, schloß sich das Land Luxemburg, zutiefst unzufrieden über die niederländische Bevormundung des öffentlichen Lebens, sowie über die hohe steuerliche Belastung, dieser Bewegung an, und wurde dem neuen belgischen Königreich angegliedert, mit Ausnahme der Hauptstadt, die fest in der Hand einer preußischen Garnison war.

Am 19. April 1839 schlossen die Großmächte in London einen Vertrag zur Absicherung der Auswirkungen des Wiener Kongresses ab. Darin wurden der Angliederung Luxemburgs an Belgien ein Ende gesetzt und die bis heute gültigen Staatsgrenzen Luxemburgs festgelegt. Dabei wurden die wallonischen Provinzen Luxemburgs Belgien zugesprochen.

Mit dem Datum von 1839 begann die Unabhängigkeit Luxemburgs geschichtliche Tatsache zu werden, und der Aufbau der staatsrechtlichen Funktionen konnte in die Wege geleitet werden unter dem in der Verfassung vom 12. Oktober 1841, der ersten Verfassung des Großherzogtums Luxemburg, verankerten Prinzip der Selbstverwaltung.

### Die Gedenkmünze

Zum 150. Jahrestag der Unabhängigkeit des Großherzogtums, gibt das luxemburgische Währungsinstitut — Institut Monétaire Luxembourgeois — eine Gedenkmünze in Gold heraus, in einer Auflage von 50 000 Exemplaren. Diese Münze ist das erste gesetzliche Zahlungsmittel in Gold in der Geschichte der luxemburgischen Numismatik.

Auf der Vorderseite trägt die Münze das Bildnis Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Jean, nach links schauend gerichtet, mit der Rundumschrift „Jean Grand-Duc de Luxembourg“. Die Rückseite der Münze zeigt das Wappen des Großherzogtums; links davon die Angabe des Nennwertes „20 F“, rechts davon die Abkürzung des Namens des Emittenten „IML“ (Institut Monétaire Luxembourgeois). Unter dem Wappen sind die Daten „1839“ und „1989“ eingraviert.

Das Wappen der Rückseite entspricht dem der ersten großherzoglichen Münzen von 1854 und stellt somit die Gedenkmünze in einen historischen Zusammenhang mit der ersten luxemburgischen Münzprägung der Neuzeit.

Die Gedenkmünze wurde in der Prägestelle der Königlichen Belgischen Münze in Brüssel hergestellt.

**Eine kleine Ergänzung zum Vortrag bei unserer Jahreshauptversammlung, der als Bad Emser Heft Nr. 649 bei der Redaktion bestellt werden kann, eventuell auch über das Bad Emser Museum . - Schon 1983 erhielten wir von Großherzog Jean die Erlaubnis, sein Nassauer Wappen als Ehrennadel des Vereins zu verwenden. UB**

## Unser „Global Player“ hat wieder zugeschlagen!

Die guten Zeiten der früheren Deutschen Bundespost sind längst vorbei, denn die „Deutsche Post DHL“ ist leider unter die Räuber gefallen (DHL = Gegründet 1969 in San Francisco von Adrian Dalsey, Larry Hillblom und Robert Lynn): Zum 1. April 1993 - als es die Bundespost nicht mehr gab - wurde die **Drucksache** als uralte Versendungsart abgeschafft, was gerade die Vereine um ein günstiges Informationsmedium brachte. Als „Nachfolgeprodukt“ erfand man die **Infopost**, die Anfang 2016 von der **Dialogpost** abgelöst wurde. Wir hatten damals große Mühe, diese neue Variante für unsere Vereinspost nutzen zu dürfen: Verhandlungen mit Bonn und die Prüfung eines Musters unserer Vereinsnachrichten in München ermöglichten uns diesen Postweg dann aber doch - mit dem kleinen Nachteil, dass wir für den sog. Leitbereich Bad Ems immer 200 Sendungen bezahlen mussten, die wir natürlich tatsächlich nicht erreichten. Alle Sendungen ins übrige Deutschland mussten wir voll bezahlen.

Seit dem 1. Januar 2024 stellt man bei der Dialogpost nun strengere Anforderungen: der Inhalt der Sendungen muss „werblichen Charakter“ haben. So ist etwa die Einladung zur Jahreshauptversammlung hier nicht mehr zulässig. Eine Vortragseinladung (geprüftes Beispiel: „Schlangenvortrag“ im Januar) dagegen ist kein Hinderungsgrund. Unseren kleinen Dialogpost-Stempel können wir aber „vergessen“, da er nicht mehr verwendet werden darf, denn ein neu festgelegter dreiteiliger Frankiervermerk muss nun aufgedruckt werden. Dazu gibt es ein siebenseitiges „Merkblatt zum einheitlichen Frankiervermerk“, bei dem sich neue Fragen und Probleme auftun. Wir sind im Moment noch in weiteren Verhandlungen, aber zunächst bleibt es bei der im Januar schon getesteten „Notlösung“: zu den normalen Brieftarifen zu versenden und so viel wie möglich selbst auszutragen. Es gibt zwar eine Bundesnetzagentur, mit der die Politik Einfluss auf die Arbeit u. a. der Post nehmen soll, aber an die Benachteiligung von ehrenamtlichen Vereinen durch die Rationalisierung und das digitalisierte Gewinnstreben der Post denkt da niemand. Fazit: Wir müssen umdenken. Und das haben wir ganz schnell getan.

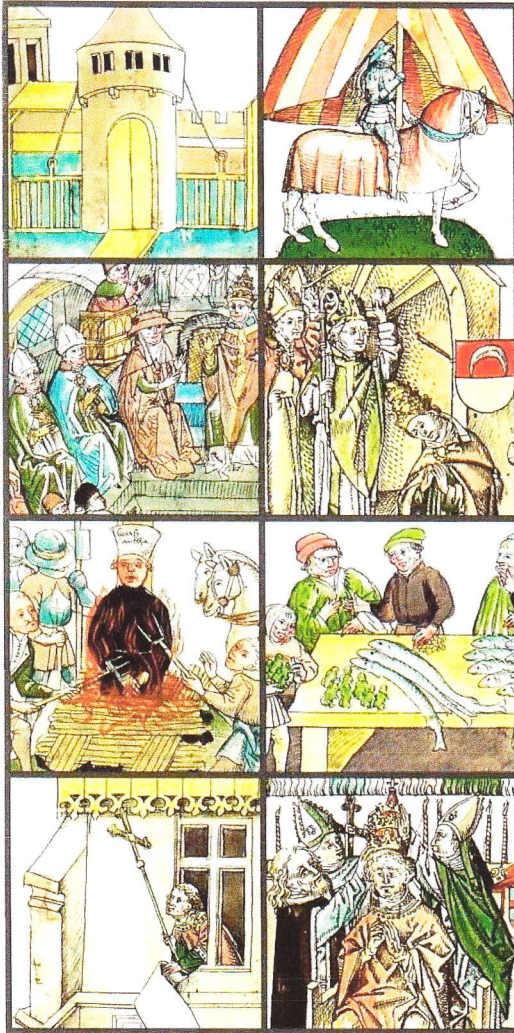
### Aus der Not eine Tugend machen...

Wie in „ganz alten Zeiten“, als die Vereinsnachrichten bis Nr. 187 noch in Heftform erschienen, tragen wir nun einen großen Teil unserer Post wieder selbst aus. Vor allem in Bad Ems ist das möglich, nachdem sich mit Claudia Becker und Dr. Hans-Jürgen Sarholz zwei freiwillige Postboten gefunden haben, die nach Absprache die meisten Sendungen hier nun zustellen, zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Die Rückmeldungen nach dem „Probelauf“ waren recht gut: es gab keine Probleme, zu Teil sogar sehr nette Gespräche an der Haustür, und nach leichten Korrekturen der „Zustellungsbereiche“ können wir die nächste Runde planen.

Wie zum Hohn, kam dann aus Einbeck von der sog. Deutschen Post ein allgemeines Werbeschreiben mit Anpreisung der Vorteile der Dialogpost. Auf unser kritisches Antwortschreiben bekamen wir natürlich vom zuständigen Berater keine Antwort. Der „Global Player DHL“, der sich rühmt, in dieser Branche sogar der weltgrößte zu sein, denkt zuerst an seinen Profit, vergibt die Dialogpost inzwischen an Einzelfirmen, die nach Möglichkeit auch alles drucken sollen, und er denkt gar nicht daran, wozu und für wen die Post einmal geschaffen wurde. Bei den augenblicklichen „Verhandlungen“ haben wir es zum Teil allerdings mit recht freundlichen Gegenübern zu tun, die wirklich guten Willens sind, aber sie können die neuen Bestimmungen natürlich nicht ignorieren.

„Unsere Post“ hat sogar eigene Briefmarken, im Januar mit dem Motiv des Carl-Rücker-Brunnens beim Kurhaus in Bad Ems. Das Briefmarkensammeln, über mehr als 150 Jahre ein Traditionshobby im „Bürgertum“, ist zwar weitestgehend ausgestorben, aber falls es doch noch ein paar „Philatelisten“ unter unseren Mitgliedern gibt, freuen sie sich sicher über die Idee. Über den im Augenblick noch winterlich eingepackten kleinen Brunnen bei der Kurhausdurchfahrt werden wir noch besonders berichten. UB

# 600 JAHRE KONSTANZER KONZIL



Zwischen November 1414 und Mai 1418 wurde in Konstanz am Bodensee Geschichte geschrieben. Die Stadt beherbergte mit insgesamt gut 70.000 Teilnehmern aus Kirche, Politik und Wissenschaft die größte und bedeutendste Versammlung des Mittelalters.

Anlass war das abendländische Schisma, eine Spaltung der westlichen Kirche, die durch die Konkurrenz dreier Päpste in Avignon, Rom und Pisa erfahrbar wurde. Die Frage, wie die kirchliche Einheit wieder herzustellen sei, wie die notwendige Reform „an Haupt und Gliedern“ vorzubringen und die Einheit des Glaubens zu wahren sei, machte das Konzil zu einem europäischen Ereignis.

Die Sonderbriefmarke erzählt mit Abbildungen aus der Chronik des Konstanzer Bürgers Ulrich Richental das mitunter dramatische Geschehen in Kurzform nach: vom feierlichen Einzug der kirchlichen und weltlichen Würdenträger, der Tagung der Kirchenversammlung im Konstanzer Münster, der Verbrennung des Jan Hus, der Abdankung bzw. Absetzung dreier Päpste sowie der Wahl des neuen Papstes Martin V. – eingebettet in einen vielfältigen kulturellen Austausch des beginnenden Humanismus.

Berlin, im Juli 2014

BUNDESMINISTER DER FINANZEN



Die Post kann auch anders! Beim Kauf eines historisch interessanten Württemberg-Briefes mit Zehnfach-Frankatur vom Tag der Währungsreform von 1948 gab es als kleine Zugabe das obige Schmuckblatt, das man eigentlich bewundern muss. Hier lässt die gute alte Deutsche Bundespost noch einmal grüßen!



Und das ist der Brief, der in vielfacher Hinsicht ein historisches Dokument ist und der noch ein ganz anderes „Briefmarkenverständnis“ zeigt als bei unserer heutigen „DHL-Post“. Das hier ist Geschichte pur - und natürlich auch Politik, denn die damalige französische Besatzungszone war zwar deutsch, aber doch unter anderen Vorzeichen als vorher und nachher.

Die ersten ZONE-FRANCAISE-Marken (ab Dezember 1945) zeigen noch wer der neue Herr im Lande war, und diese Marken gab es auch in Bad Ems. 1947 begann eine neue Phase in der französischen Besatzungszone, in der die „Länder“ Baden, Rheinland-Pfalz und Württemberg(-Hohenzollern) etabliert wurden und eigene Marken bekamen. Die Motive der Marken sind unverfänglich und auch ein wenig politisch gewählt: Hölderlin und Schiller vertreten das in den Augen der Besatzer „gute Deutschland“, der Klosterhof von Babenhausen und das Stadttor von Wangen im Allgäu ebenso.

Nach der Währungsreform am 21. Juni 1948 in den westlichen Besatzungszonen durften die Briefmarken in alter Reichsmarkwährung noch zu einem Zehntel ihres Nennwertes aufgebraucht werden. Diese „Zehnfachfrankatur“ (es durfte auch mehr sein) war nur kurze Zeit möglich. Ab dem 21. Juni gab es dann in Württemberg auch „neue“ Marken an der Post: neue Farben, die alten Bilder und beim Wert den Zusatz D.PF bzw. D.M.:







46



47



18



19



20



21



22



23



24



27



26



28



27



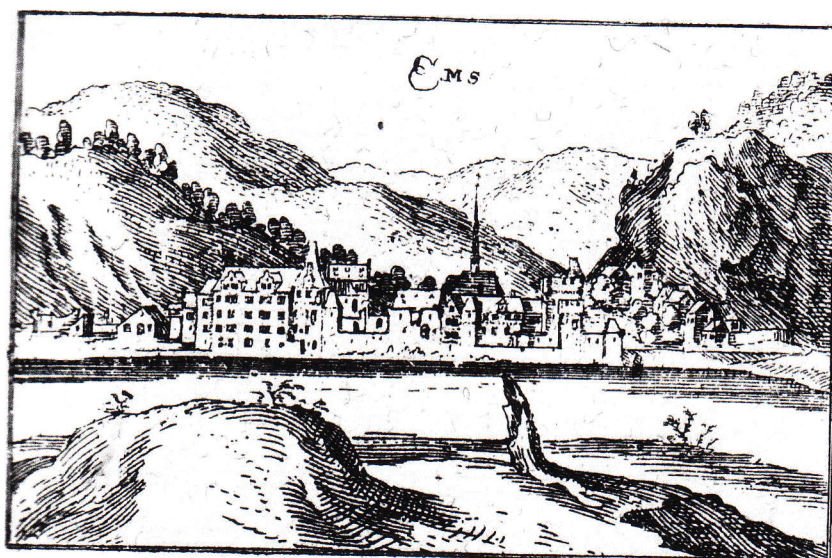
29



### Und die D-Mark kommt auch nach Rheinland-Pfalz!

### Ab 21. Juni 1948: geänderte Farben und neue Währung „Deutsche Mark“

Die Marken des ersten Satzes mit Angaben in Reichspfennig und Reichsmark wurden am 20. Juni 1948 ungültig, die Marken dieses neuen Satzes in DM galten bis zum 31. 12. 1949. (Z. T. veränderte Portostufen.)



# 700 Jahre Stadtrechte

Mit Beiträgen von  
**Paul Wagner und  
Hans-Jürgen Sarholz**

ISSN 1436-459X

Bad Emser Hefte Nr. 652

VEREIN FÜR GESCHICHTE, DENKMAL-  
UND LANDSCHAFTSPFLEGE E.V. BAD EMS

1324 - 2024

**700**  
JAHRE

Stadt und Heilbad  
**Bad Ems**

Das besondere Bad Emser Heft  
zum Stadtjubiläum von Bad Ems  
am Vortragsabend 13. März 2024